

und oft voll boshaftem Sarkasmus, war einige Jahre in Roth. Er nennt den dortigen Prälaten «un petit César froqué», und bezichtigt die Rother Chorherrn einer engstirnigen Dummheit und eines großen Mangels an Nächstenliebe wofür er handfeste Belege anzuführen weiß. Doch weiß er auch manch gute Seite seiner schwäbischen Mitbrüder anzuführen.

Der kunstgeschichtliche Beitrag, bereichert durch ausgezeichnetes Bildmaterial stammt von Stuttgarter Kunsthistoriker Dr. Adolf Schahl, die Aufnahmen sind von Joachim Feist.

Es ist das beste Buch das bis jetzt über Roth erschien.

N. BACKMUND, O. Praem.

F. TUSCHER, *Das Reichsstift Roggenburg im 18. Jahrhundert.* — 196 p. mit zahlreichen, meist farbigen Bildern und Tafeln, und Reproduktionen alter Stiche. — Anton Konrad Verlag, Weißenhorn 1976, Preis 38 DM.

Nach einer ausgezeichneten Einführung, in der der Verfasser Voraussetzungen und Ausdrucksformen des religiösen Barocks im Allgemeinen und der schwäbischen Prämonstratenser im Besonderen würdigt, entwirft er ein Lebensbild der sechs Barockprälaten Roggenburgs von 1694 bis 1828, unter denen vor allem Georg Lienhardt (1753-83) eine hervorragende Stellung einnimmt. Eigene Kapitel schildern dann den Konvent und sein geistiges Leben, die Schule, die Bibliothek, das Entstehen der Klosteranlage, ferner die Seelsorgstätigkeit in den Pfarreien, die Reichsherrschaft, die Stellung des Stiftes im Ordensverband und schließlich die Säkularisation. Wir staunen über das flutende Leben, die unerhörte Ausstrahlung die von diesem Stifte in der Barockzeit ausgegangen ist und das selbst heute von dem verlassenen Bau noch irgendwie nachwirkt. Weltliche und geistliche Behörden, sowie Wohltäter aus der Bevölkerung tun heute ihr bestes um ihn zu renovieren und mit neuem Leben zu erfüllen. Die Rückkehr der Prämonstratenser, die schon zweimal gescheitert ist, wäre der Wunsch aller. — Wir erfahren dank dem eingehenden Archivstudium des Autors sehr viel Neues. Man vernimmt mit Staunen, wieviel Ärger Roggenburg mit den ihm unterstellten Schweizer Klöstern St. Luzi und Churwalden hatte, wie elend dort die Verhältnisse und wie heruntergekommen die Disziplin in St. Luzi war. Die sehr ausführliche Bibliographie hat eine sehr interessante Arbeit vergessen: M.L. Auger, *La décoration de la Bibliothèque Abbatiale de Roggenburg au début du XVI^e siècle* (Bulletin d'Information de l'Institut de Recherche et d'Histoire des textes, Paris 1963, pp. 127/41).

Sowohl was die Ausstattung als auch was den Inhalt betrifft muß dieses Buch als mustergültig bezeichnet werden.

N. BACKMUND, O. Praem.